



Frühling in Sicht

Das Frühjahr und die Schädlinge: Flöhe, Zecken & Co.

Frische Luft, Sonne und die ersten Blumen – was gibt es schöneres? Leider finden das auch die kleinen Krabbeltierchen, die es auf das Blut unserer vierbeinigen Mitbewohner und manchmal auch auf uns abgesehen haben. Ab konstanten sieben Grad plus ist es soweit: Zecken und Flöhe krabbeln aus ihren Winterverstecken und haben erstmal großen Hunger. Meist ist dies Mitte März der Fall.

Zecken – gefährliche Plagegeister



Bei Spaziergängen durch Wald und Wiese sammelt man sie schnell mal auf – Zecken. Doch die kleinen Blutsauger beißen sich nicht immer gleich fest. Um eine Körperstelle mit möglichst wenig Haaren und dünner Haut zu finden, krabbeln sie bis zu zwei Stunden auf dem Fell herum. Hunde und Katzen sollten daher regelmäßig abgesucht werden - besonders gründlich an Ohrrändern, Ohrmuscheln, Augenlider und Schnauze. So haben Sie große Chancen, die Zecke zu erwischen, bevor sie mit dem Blutsaugen beginnt. Denn gerade Zecken sind alles andere als harmlos. Haben sie sich erst ein-

mal festgebissen, geben sie über ihren Speichel Krankheitserreger an ins Blut unserer Vierbeiner ab. Im schlimmsten Fall übertragen Zecken dann Borreliose oder Babesiose.

Zecken sicher entfernen

Am besten benutzen Sie zum Entfernen der Zecke eine spezielle Zange. Ist keine Zeckenzange zur Hand, können Sie auch die Finger nehmen. Dafür fasst man die Zecke so dicht wie möglich an der Einstichstelle an, ohne sie zu zerquetschen. Auf keinen Fall sollte Nagellack oder Öl auf die Einstichstelle geträufelt werden. Dies begünstigt die Übertragung von Erregern sogar, weil die Zecke durch den Stress ihren Mageninhalt in die Wunde entleert.

Zeckenbefall vorbeugen

Um Zeckenbefall vorzubeugen, gibt es viele Mittel auf dem Markt. Leicht anzuwenden sind Spot-On-Präparate, die in den Nacken des Tieres geträufelt werden und verhindern, dass sich Zecken festbeißen. So können erst gar keine Erreger übertragen werden. Daneben gibt es Tabletten, die alle drei Monate eingenommen werden müssen, um dauerhaften Schutz zu bieten. Sie töten Zecken jedoch erst ab, wenn sie bereits mehrere Stunden am Haustier haften - in dieser Zeit kann der Erreger längst übertragen worden sein.

Sogenannte Zeckenhalsbänder sind weniger empfehlenswert. Katzen können beim Herumstromern in der Natur leicht mit dem Halsband hängen bleiben und sich im schlimmsten Fall damit strangulieren. Hunde können das Zeckenhalsband zusammen mit dem normalen Halsband tragen, allerdings sollten Besitzer darauf achten, ob der Hund damit gut klar kommt oder ob es eventuell Juckreiz oder andere Nebenwirkungen auslöst.



ANUBIS®
Tierbestattungen

20
Jahre
seit 1997

ERFAHRUNG
SERVICE
TRANSPARENZ
VERANTWORTUNG



Frühling in Sicht

Das große Jucken: Flohbefall bei unseren Haustieren

Mit Flöhen muss mittlerweile ganzjährig gerechnet werden. Steigen die Temperaturen, werden auch sie wieder munterer und sind auf der Suche nach ihrer nächsten Blutmahlzeit. Ist Ihr Tier plötzlich unruhig, kratzt es sich ständig oder finden Sie kleine dunkle Krümel im Fell, so sind das deutliche Hinweise für einen Flohbefall. Flöhe übertragen zwar keine gefährlichen Krankheiten, dafür sind sie allerdings Überträger von Bandwürmern. Außerdem stechen sie mehrmals täglich zu, um sich vom Blut ihres Wirtes zu ernähren - was bei Hund und Katze zu Schmerzen und Juckreiz führt. Im schlimmsten Fall sorgt eine Flohspeichelallergie dafür, dass sich das betroffene Tier schon bei nur einem Stich blutig juckt.



Bei Flöhen schnell handeln

Da sich Flöhe blitzschnell vermehren, sollte bei erkanntem Flohbefall schnell gehandelt werden. Denn innerhalb eines Tages legt das Floh-Weibchen bis zu 50 Eier! Spot-On-Präparate oder Tabletten sind die beste Wahl, um die bereits im Fell eingnisteten Flöhe zu töten. Welches Präparat am besten für das eigene Haustier geeignet ist, sollte mit dem Tierarzt besprochen werden. Zusätzlich sollten die Vierbeiner entwurmt werden, um einen Bandwurmbefall zu vermeiden.

Danach sollten Sie aber das große Putzen nicht vergessen. Denn Eier und Larven der Flöhe sind überall in der unmittel-

baren Umgebung des Tieres zu finden: Hundekörbchen, Sofa-Ecke, Katzenkratzbaum etc. müssen unbedingt gereinigt und behandelt werden. Das Gleiche gilt für Teppiche, Polster, Bodenritzen und Leisten. Flöhe lieben es, ihre Eier an engen warmen Stellen abzulegen. Dort können sie sogar mehrere Monate überleben, wenn sie nicht abgetötet wurden.

Flohbefall beim Menschen

Bei Menschen rufen die Parasiten nicht nur einen juckenden Ausschlag hervor. Da Flöhe auch Bakterien übertragen, kann durch einen Biss auch das Bakterium „*Bartonella henselae*“ an den Menschen weitergegeben werden - das sind die Erreger der sogenannten Katzenkratzkrankheit. Betroffene bekommen Symptome wie Kopfschmerzen, Fieber, geschwollene Lymphknoten sowie Übelkeit und Erbrechen. Vorbeugend sollte man Biss- und Kratzverletzungen zügig reinigen und desinfizieren. Laut der Techniker Krankenkasse stellen Flöhe in unseren Breitengraden aber keine wirkliche Gefahr für den menschlichen Körper dar.





Frühling in Sicht

Würmer – die unsichtbare Gefahr

Würmer sind bei Haustieren keine Seltenheit. In den meisten Fällen ist ein Wurmbefall aber harmlos und bleibt unbemerkt. Andererseits kann es, abhängig von Zahl und Art der Würmer, dennoch zu Erkrankungen kommen. Die Folgen können Magen-Darm-Beschwerden bis hin zu Schäden an Leber oder Niere sein. Warnzeichen dafür sind, wenn Ihr Vierbeiner plötzlich viel Flüssigkeit zu sich nimmt.

Hinzu kommt, dass mit Wurmbefall auch die Ansteckungsgefahr für Menschen steigt. Die Infektion mit Würmern kann beim Menschen zu schweren Organstörungen und -schäden führen, die sogar tödlich verlaufen können. Um diese Schäden für das Tier und den Menschen wirkungsvoll verhindern zu können, sollten Hunde, Katzen und auch Kleintiere regelmäßig (alle drei Monate) entwurmt werden und das auch, wenn die Tiere nur im Haus leben! Denn eine Entwurmung ist das beste Mittel um Würmer gar nicht erst einen Schaden anrichten zu lassen.



Symptome für einen Wurmbefall

Ein Wurmbefall ist in der Regel nicht so einfach zu bemerken. Die Symptome hängen stark vom Alter, Gesundheitszustand, der Widerstandsfähigkeit des Tieres und der jeweiligen Wurmart ab.

Zu den Symptomen gehören:

- sichtbare Wurmteile im Kot
- Erbrechen
- Blutarmut
- Blut im Kot
- schlechte Wundheilung
- glanzloses, struppiges Fell
- Gewichtsverlust, Abmagerung
- aufgeblähter Bauch bei Jungtieren (sog. Wurmbauch)
- verminderte Fruchtbarkeit
- Leistungsminderung
- allgemein herabgesetzte Widerstandskraft und Vitalität
- bei Jungtieren kann massiver Befall zum Tod führen

Neben der Entwurmung der Tiere senken vorbeugenden Maßnahmen das Risiko einer Übertragung von Würmern auf den Menschen:

- auf Hygiene achten, z.B. regelmäßiges Händewaschen
- Gemüse und Obst immer vor dem Verzehr waschen
- Hunde- und Katzenkot konsequent beseitigen
- Kontakt mit der Erde in potentiell mit Würmern befallener Umgebung (z.B. Hundewiesen) meiden! Dies gilt insbesondere für Kinder.